

AB

59627

Messingen von Langendorf.

uralt festsitzend:

1 bis 5.

~~7 u. 8.~~

~~10 - 12.~~

~~6. 7. 8.~~

~~69.~~

~~Erz.~~

Pontific 3358

M. 10

Aufl. 00

u. angebundene - Bl.



Die IV. Fortsetzung ⁵

Des
Kurzen und auffrichtigen

Berichts

Von dem
bey Weiffenfels an Langendorff
gelegenen

Wapfen-Hause

Bis zu Ende des 1720 Jahres

In einem
Send-Schreiben

An Ihre Hoch-Ehrwürden,

Herrn Anton Wilhelm Böhme
Er. Königl. Hoheit Prinz Georgens in Engla
ehemahligen hochverordneten Hof-Prediger, auch bey jeh
Evangelisch-Lutherischen Königl. Hof-Capelle in London
ordentlichen Prediger,

Entworffen von einem,

Der hiervon die Wahrheit jedweden mittheilen ka

Anno 172 L.

Die V. Fortsetzung

Nach dem Auftrage

Erstlich

der Beschreibung

der Provinz

des Reichs

von dem Reichs-
Kriegs- und
Land-Verordnungs-
Rath

Anno 1711



Hoch-Ehr-Würdiger,

Insonders Hochgeehrter
Herr Hof-Prediger.

S haben Ew. Hoch-Ehrwür-
den vor einiger Zeit, von un-
sern Schul-Anstalten und
andern Umständen einige Nachricht
anderweit einzuholen, gütigst belie-
bet: Auch also fort nicht nur gegen
andere eröffnet, wie sie vor dieses
Werck gesinnet; sondern es hat Des-
ro gütiges Bemühen würcklich seine
Frucht gezeiget, und ist also Ew.
Hoch-Ehrwürden Christl. Liebe ge-
gen das Armuth, auch unsern Armen
kund worden.

Wir achten uns demnach verbun-
den, vor sothanes geneigtes Anden-
ken

Anrede.

cken schuldigen Danck abzustatten,
und zugleich eine umständliche Nach-
richt, von der bisherigen Vorsorge
Gottes, übrigen Umständen und
Wachsthum unsers Hauses zu über-
senden.

Wir würden uns aber schwerlich
auff solche Art erkühnet haben, wo
nicht Ew. Hoch- Ehrwürden eigen-
händiges liebereiches Schreiben an
dem Waisen- Vater uns versichert,
daß solches Unternehmen in Christl.
Liebe würde auffgenommen werden.
Zumahlen dieselben ohne diß gerne
einen umständlichen Bericht hier-
von in England wissen wolten.

Daß aber diese unsere geringe Zus-
schrift auf solche Art abgefasset, auch
zugleich zum öffentlichen Druck be-
fördert worden, daran ist das gütige
Schicksal Gottes schuld. Als wel-
ches eben demselbigen Tag, als dem
Waisen- Hause zum ersten mahl
Ew.

Ew. Hoch = Ehrwürden. Christliche Wohlgenogenheit kund wurde, einige gütige Wohlthäter zu uns führete, die eine umständliche gedruckte Nachricht von dem Wercke verlangten:

Weil aber dieselben eben damahls dergestalt alle worden, daß kaum eine oder zwey übrig waren, so erbothe sich einer dieser gemeldeten Wohlthäter aus Leipzig, wo wir gesonnen wären, eine fernere weitige Fortsetzung von hiesigen Anstalten in Druck zu geben, wolte er solche, nebst denen vorhergehenden, auff seine Kosten wieder auflegen.

Da wir nun als Christen alle verbunden sind, den Nahmen des großen Gottes bey aller Gelegenheit zu rühmen, und seine Thaten vor der ganzen Welt kund zu machen; So haben wir billig unsers Orts eine doppelte Pflicht gefunden, dem

Inrede.

HERRN zu loben, da er uns seine Güte auff eine ganz besondere Art sehen und geniessen läst; ja auch eine doppelte und dreyfache Verantwortung, wenn wir solche seine väterliche Liebe gering schätzen, und danckbarlich verachten, und in dem Wind schlagen wolten.

Diese und noch andere Ursachen sind es, welche uns bewogen, solche Gelegenheiten zu ergreifen, so wohl Ew. Hoch-Ehrwürden, die uns wiederfahrne Güte des HERRN kund zu thun, als auch zugleich andern zur Ermunterung öffentlich vor Augen zu legen; ob diejenigen, welche bißhero vielleicht noch nicht gewußt, was Vertrauen auff GOTT heisset, auch hieran wolten eine Gelegenheit nehmen, ihren GOTT künfftig hin ein mehreres zu zutrauen, als sie bißhero gethan; Diejenigen aber, welche bereits in der That gelernet auff GOTT hoffen,

hoffen, auch mit uns GOTT zu prei-
fen erwecket werden möchten.

Wir haben also zu Ew. Hoch-Ehr-
würden das herzhliche Vertrauen,
daß Dieselben solch unser Vorneh-
men, nach Dero unverfälschten Lie-
be, in besten vermercken werden, wel-
ches wir aus keiner andern Absicht
gethan, als daß auch dadurch der
Nahme des HERRN mögte gerühmet
werden.

Zwar wir sind viel zu wenig zu
rühmen seinen Ruhm, der HERR als-
lein ist König, wir eine Wiesen-
Blum, jedoch weil wir gehören gen
Zion in sein Zelt, ist's billig daß wir
mehr sein Lob vor aller Welt.
Wir ruffen aber mit dem David aus
in 146. Psalm: Lobet den HERRN
meine Seele! Ich will den HERRN
loben so lange ich lebe, und meinen
GOTT lobsingen weil ich hier bin,
Psal. 9. Der HERR behütet die

Anrede.

Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen, und lehret zurück den Weg der Gottlosen, und abermahl Psal. 34. v. 10. Fürchtet den HErrn ihr seine Heiligen, denn die ihn fürchten haben keinen Mangel.

Dieses letztere hat der getreue GOTT sonderlich in vergangenen 1720. Jahre, da bey manchen auch frommen Herzen, der Mangel sich ins Zeitlichen einzustellen geschienen, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, an seinen armen Waisen-Kindern bey Langendorff wahr gemacht, da er, ob wir wohl keine gewisse Capitalia gewußt, dennoch nothdürfftigen Unterhalt bescheret, daß wenn wir unsern Heyland auff die Frage, welche er Luc. 22, 35. seinen Jüngern vorlegte, antworten solten. Habt ihr auch je Mangel gehabt? Wir Gott zum Preise antworten müssen: HErr nie keinen.

Denn

Den obzwar zu unterschiedlichen
 mahlen das Geld dergestalt alle
 worden, daß nichts mehr übrig ge-
 wesen, so hat es doch nicht sowohl
 eine Bekümmerniß oder Betrübniß
 verursacht, als vielmehr eine Freu-
 de, die Vorsorge GOTTes aber-
 mahl recht Augenscheinlich zu sehen.
 Wie denn auch geschehen, daß ehe
 wir den noch übrigen Segen auff-
 gezehret, hat GOTT einem, dem Er
 einen Theil zeitliche Güter auffzu-
 heben gegeben, befohlen, unserm
 Mangel zu statten zu kommen, wo-
 für seiner Güte ewiges Lob und
 Danck gesaget sey.



E hat aber der barmherzige GOTT die Ströhmlein seiner Liebe folgender Gestalt zu fließen lassen: Nehmlich im Januario 1719. machte den gesegneten Anfang auß Befehl dessen, der der Menschen-Herzen in seiner Hand hat, und sie lencket wie die Wasser-Bäche, eine vornehm Jungfer aus Weiskensfels, welche den 2. Januario ein Ehl. acht gr. verehrte. Hierauff bezahlte die seinem Gott gelobte Pflicht ein Hochfürstlicher Rath, und bekandter Wohlthäter aus Weiskensfels den 12. Januar. seine freywillige Almosen bestund in 2. Rthlr.

Ferner unterließ auch die Vorsorge unsers allmächtigen Versorgers nicht die Herzen derer, so in der ferne wohnen, zu uns zu kehren. Denn es wurde von einem Prediger aus Leipzig ein Brief mit 16. gr. übersendet. Der Wohlthäter selbst, achtete es nicht nöthig, sich uns kund zu thun, der Herr vergelte ihn aber öffentlich, seine an uns bewiesene Liebe.

Diesem folgte den 13. ein Kauffmann aus Augspurg, die Liebe zu den Armen befahl ihn zehn Ehl. zu überreichen, und noch einen andern vier Ehl. Eine Christliche Jungfer aus Leipzig aber widmete denen Armen zwey Ehl.

Den 14. beliebte einem Königl. Rath aus Dresden dem Herrn zwey Ehl. zu leihen.

Ein

Ein Hochgräflicher Bedienter hat desgleichen mit 16. gr.

Nicht weniger lieffen unterschiedliche vornehme Weibs-Personen, ihre herrliche Meynung gegen die Waisen sehen, und verehrte eine geheimde Rätin aus Berlin zehn Rthl.

Eine gütige Wohlthäterin aus Leipzig eben so viel, und noch eine andere daselbst zwey Rthl.

Es gefiel auch dem HERRN ferner, in seinen schwachen Werkzeugen sich uns mächtig zu erweisen zu seinem Preise. Dahero fuhr er fort eines vornehmen Wohlthäterin aus Weiskensels ihn Herz zu regieren, daß sie den 21 etliche Pfund Rindfleisch, und etwas Erbsen verehrte.

Nun solten auch die Wittwen zur Erhaltung der Waisen einen Beytrag thun.

Wir erhielten demnach zum Ruhme des Höchsten, den 24. einen Brieff aus Halle, in welchen noch zwey andere Brieffe aus Neval eingeschlossen waren, nebst 25. Rthl. Inschluß.

Es war aber die Wohlthat ein Zeugniß von dem Glauben dreyer Wittwen, aus gedachter Stadt Neval, die eine hatte einen Brieff mit eigener Hand geschrieben, daraus wir nur einige schöne Gedancken hersetzen wollen.

Ich lobe meinen Heyland, daß er in seinen allmächtigen Nahmen, ein Werck hat angefangen, welches Fleisch und Blut unmöglich ist, welches
aber

"aber nun offenbar stehet, nicht allein denen Gläu-
 "bigen vor Augen, zu ihres Glaubens-Stärkung,
 "sondern auch denen Ungläubigen zu ihrer Beschä-
 "mung, worunter aber mein Freund, den allergröß-
 "sten Nutzen an seiner Seele muß erfahren haben,
 "unter denen mancherley Prüfungen und Hülffs-
 "Stunden, die bey dem Wercke sich häufig zugetras-
 "gen, und sich noch wohl täglich einfinden werden.
 "Da ich das Büchlein las, war es nicht anders als
 "ein Echo in meiner Seelen, weil der liebste Vater,
 "in seinen allerliebsten Sohne, auch mich was von
 "diesen Liebes-Spielen hat kosten lassen. Nun der
 "liebreiche große Waisen-Vater, sorge ferner
 "vor sie, und erhalte dieß und alle seine Wercke, die
 "er nach seinen ewigen Rath in diesen letzten Zeiten
 "heissen hervor gehen, durch sein allmächtiges
 "Wort. Er giese seinen Geist reichlich aus über
 "alle seine Gnaden-Wercke, und gebe um unsers
 "edlen Weinstocks willen, als der rechte Gärtner,
 "seinen Segen und Gedeihen zum Pflanzten und
 "Begiessen, dem Fürsten der Welt zum Trug, und
 "allen seinen stolzen Anhangen, daß sie noch vor
 "Schmerz in die Zähne beißen müssen, sein gerecht-
 "tes Zweiglein aber müsse blühen und grünen &c.

Gott erfülle sonderlich das angehängte herzkli-
 che Gebet, an allen seinen Kindern, Groß und Klei-
 nen, Armen und Reichen, wie wir denn sehen, daß
 er sich mit seiner Gnade, nicht nach dem Ansehen
 der

der Verfohn richtet, sondern dasjenige erwehlet, was nichts ist vor der Welt, auff daß er zu Schanden mache, was etwas ist. Er lasse diese und andere Wohlthäter und Wohlthäterinnen, ihre aus den Glauben gestoffene Liebes-Strömlein in dem Meere der unergründlichen Barmherzigkeit GOTTES hier zeitlich und dort ewiglich wieder finden.

zum 24ten 2. Februarius.

Den 24. brauchte Gott einen vornehmen von Adel zum Werkzeuge seiner gütigen Vorsorge. Es besuchte derselbe unsre armen Wäysen, bey seinen Abschied hinterließ er zwey Rthlr. 16. gr.

Die Danckbarkeit gegen GOTT, wegen des glücklich erlebten Geburths-Tages, erinnerte einen vornehmen Wohlthäter in Weisensfeld, an die Armen zu gedencken, welches denn in der That geschah, da er den 25. unsern armen Wäysen zwey Rthlr. verehrte.

Martius.

Den 18. hatte der Herr einen vornehmen Baron aus der Nachbar schafft, ihm zu einem milden Wohlthäter der Armen ausersehen. Er besuchte nebst seiner Gemahlin unsere Wäysen, das Mitleiden gegen dieselben verursachte 18. Spec. Rthlr. zu hinterlassen. 16. gr. wurden auch eben dazumahl in den Büchsen gefunden. Und ein vornehmer Rath, welcher zugleich mit zugegen war, ließ zwey Rthlr.

iii

in die Rechnung von denen freywilligen Almosen eintragen.

Den 19. ließ sich der reiche Versorger der Armen die Wohlthat eines armen Mauer = Gesellen aus der Wetterau gefallen. Die Almosen bestand in 8. gr. sein herglicher Wunsch aber war nicht mit Geld zu bezahlen.

Eine schon gedachte vornehme Gönnerin aus Weissenfels, schenckte denen armen abermahl zwey Heimsen Korn.

Den 21. verehrte denen armen ein frommer Candidatus Ministerii aus Jena 8. gr.

April.

Den 1. würdigten einige Hochgräfl. Versohnen unsere armen Waisen ihres hohen Anspruchs, und verehrte die eine 6. Rthlr.

Eine Hochgräfl. Versohn aus dem Reich 8. Rthlr. Ein Gräfl. Bedienter aus Köstritz zwey Rthlr.

In der Büchse fanden sich 20. gr.

Den 12. gedachte eine mehremahl erwehnte Wohlthäterin aus Leipzig an uns, und sandte 1. Rthlr. zum Zeichen wie sie gegen die Armen gesinnt. Es gefiel dem lieben Gott in diesen Monath durch die Höben in der Welt, sonderlich sein Werk an uns zu erwelfen. Dabero auch unsere theureste Landes = Mutter in hohen Gnaden 15. Rthlr. zur Erhaltung

haltung zweyer Waisen Knaben den 20. hujus überreichten.

So würdigten abermahls unterschiedliche Hochgräfl. Persohnen unser Waisenhaus ihres hohen Zuspruchs, und wurden dismahls 6 Rthlr. verehret.

Eine andere Hochgräfl. Wohlthäterin verehrte 3. Rthlr. 8. gr.

In der Büchse befand sich 1. Rthlr. 20. gr.

Eine gewisse Persohn aus Weissenfels, erlangte eine Schuldforderung zu ihren grossen Vergnügen, gedachte aber gleichfals, daß sie eine Schuldnerin sey, bezahlete dannenhero Christo in seinen Gliedern 8. gr. zur Danckbarkeit.

Ein hoher Forst-Bedienter aus den Voigt-Lande, ließ zur Erhaltung eines armen Kindes 6. Rthlr. auszahlen.

Wir wünschen herzlich, daß alle und jede Wohlthäter in der Zeit den Frieden, sonderlich mit Gott, und die wahre Heiligung des Geistes, in dieser irdischen Bildnis erjagen mögen, so sind wir gewiß versichert, daß dieselben, dereinst, bey den frohen Anschauen Gottes, diese denen armen Gliedmassen Jesu erzeugte Wohlthaten reichlich wieder finden werden.

Magis.

Den 5. hatte der Allmächtige einer Hochfürstl. Durchl. Frau Wittwen ihr hohes Geburtstags-Fest, in hohen Wohlseyn erleben lassen, es ließen diese
ben

ben Ihre Danckbarkeit gegen dem HErrn, also unter andern darinne sehen, daß sie denen armen Gliedern Christi 10. Rthlr. zu überreichen befohlen.

Ein Hoch-Adeliches Fräulein aus dem Eisingerischen, wurde eben deswegen zum Dancke erweckt, und verehrete 6. Thl. welche sie alle Jahr, an diesen Hohen Geburths-Tage zu zahlen gelobet, vor diesem mahl geschah es, nebst folgenden Wunsch:

Gott lob der biß auff diese Zeit,

Das Bitten hat gewehret,

Der HErr erfülle fernær weit

Was man von ihm begehret.

Er ist getreu, er hats versehen,

In Hoffnung wird noch mehr geschehn.

Der HErr gewehre sie ihrer Bitte, die sie von ihm gebethen hat.

Den 7. verehrete ein gewisser Superintendentens,
1. Thl. 8. gr.

In der Büchse wurden 1. Rthl. 18. gr. gefunden.

Den 8. verehrete eine vornehme Frau aus Leipzig,
2. Thl.

Ingleichen ein vornehmer Rath zur Erhaltung zweyer Kinder 18. Thl. 12. gr.

Den 11. wurde von einem D. Medicinæ daselbst ein Buch, und etwas Arzney überreicht, auch 2. Thl. am Gelde.

Ein bekandter Wohlthäter aus Augspurg 16. Ducaten.

Eine

Eine mehr mahl gedachte Jungfer aus Leipzig
16. Gr.

Eine Hoch-Gräßliche Person 2. Thlr.

Ein Eisen-Händler verehrte ein Kohlbecken, vier
Schlüssel, und einen Leuchter.

Es ist billig göttliche Güte zu preisen, die bey icki-
gen Sorgen-vollen Zeiten, da viele auff nichts, als
ihre eigne Versorgung sehen, diese Wohlthäter der
Armen erweckt hat; noch mehr aber, daß diesel-
ben jährlichen zu unterschiedenen mahlen conti-
nuiren.

Eine sonst bekannte Wohlthäterin aus Leipzig,
verzinsete gleichsam ihr von Gott verliehenes Ca-
pital, nochmahls mit 20. Thlr. eine andere mit
4. Thlr.

Nun gedachten die Wittwen aus Reval noch-
mahl an uns; und sendeten abermahl 8. Thlr. und
16. Gr.

Ein schon gedachter vornehmer von Adels 1. Thlr.
8. Gr.

Eine andere vornehme Wohlthäterin zwey
Spec. Thlr.

Wie in diesem Monathe, gleich anfangs Gott
Der Herr das Herz der Hohen im Lande regieret,
zur Unterhaltung der Armen ihren Beytrag zu thun,
so geschah es auch gegen das Ende, nemlich den 20.
Lief eine Hoch-Gräßl. Person aus Dresden 5. Thl.
16. Gr. überschicken.

Eine andere hohe Wohlthäterin gleiches Stans Des, besuchte unsere armen Wäysen, und hinterließ zur Erhaltung eines gewissen Kindes 2. thlr.

Von dem Herr. Grafen wurden 2. Spec. Thlr. in die Büchse gelegt. Eine andere vornehme Gönnerin, so damahls zugegen, verehrte 2. Spec. Duc. solches geschähe den 24.

Endlich machte eine Durchl. Princessin den Schluß, und ließ zur Erziehung eines armen Kindes 6. thlr. 18. gr. zahlen.

Der größte HERR und König, Himmels und der Erden, verleihe doch, daß alle diese Wohlthaten, welche wir in Christlicher Liebe aus treuen Herzen geflossen zu seyn hoffen, so mögen angewendet seyn, daß alle diejenigen, welche derselben theilhaftig geworden, nicht etwan dereinst schwere Rechen schafft davon geben müssen, wenn sie sich solches nicht zu einer wahren Furcht Gottes, Glauben und Vertrauen auff seinen alles regierenden Arm, und Vorsorge, haben erwecken lassen. Er behüte doch ein jegliches armes Kind, damit ihn nicht alles dieses zum Strick werde, und die ewige Quaal vergrößere.

Er erhöhe aber auch das Gebeth der treuen und aufrichtigen Seelen, und das Lallen seiner Gott wahrhaftig fürchtenden Kinder, damit alle Wohlthäter, sonderlich aber diejenigen, die als Lichter vor andern gesehen werden, mögen von dem Geist Gottes

tes, und durch die Krafft seines Worts ferner ergreifen, und als ein nachdrückliches Exempel denen boshafftigen Gemüthern, durch ihren heiligen Wandel vor Augen gestellet, und also auch von ihnen eine reiche Frucht zur Seeligkeit geschaffet werden, also daß sie als Vermehrer des Reichs Jesu Christi in Ewigkeit herrschen und regieren mögen.

Junius.

In diesem Monath schiene es, als wolte Gott unser Vertrauen und Hoffnung auff ihn, einiger massen probiren, doch zeigte er, daß er gleichwohl an uns gedencke, indem eine gewisse hohe Person aus Breslau, von Gottes wegen 6. Ehr. verehrte. Ein anderer Wohlthäter aus Weiffensels vor einen gewissen Knaben 7. Ehr.

Julius.

Den 7. besuchte der Herr Superintendens aus Weiffensels unser Waisen-Haus zum ersten mahl, nebst einen andern vornehmen Gönner, und wurde von hiesigen Anstalten ein gar gütiges Urtheil gefällt.

In der Büchse wurden 3. Ehr. und 16. gl. gefunden.

Den 18. verehrten 2. Studiosi aus Merseburg 1. Ehr.

Den 11. Die Durchl. Herkogin 15. Ehr.

Eine Durchl. Hoch- Fürstl. Princeßin aber
6. Thlr. 18. gr.

Ein oftmahlgedachter Wohlthäter aus Weis-
sensfels 2. Thlr. 16. Gr.

Den 16. würdigte unsere Durchlauchtigste Lan-
des-Mutter, ingleichen die Durchl. Hoch- Fürstl.
Princeßin unser Waisen- Haus ihres hohen Zu-
spruchs, nebst unterschiedlichen hohen Bedienten,
da den 6. Thlr. 12. Gr. in der Büchse gefunden
worden.

Der 9. verehrte ein Barbier unsern Waisen
8. gr. nebst diesen gutgemeinten Wunsche: Nehmt
dieses Wenige mit treuen Herzen ein, es wird von
GOTT gesegnet seyn.

Ingleichen sendete ein Vornehmer von Adel
2. Thlr. 16. Gr. zum Behuff eines armen Kindes.
Auch besuchten uns einige vornehme Personen aus
Weissensfels, nach ihrem Abschiede wurde 1. Thlr.
17. Gr. in der Büchsen gefunden.

Und dieses ist es, was GOTT durch diese Mittels-
Personen auch diesen Monath hat schencken wollen,
der Herr sey davor gelobet, und ersetze alles reich-
lich in Zeit und in Ewigkeit.

Augustus.

Daß es nicht allezeit grosse und reiche Capitali-
sten seyn müssen, durch welche GOTT den Armen
Gutes thut, sondern auch diejenigen, welche mit
schwe

schwerer Hand-Arbeit sich ernähren, denen Armen auch ohne Geld Liebe erweisen können. Dieses bezeugte ein gewisser Ramm-Giesler aus Weissenfels, welcher nebst seiner Frau und Kindern unsre armen Waisen besuchte, und sechs kleine zinnerne Schüsselfelchen verehrte.

Ein Seiffen-Sieder aus Weissenfels verehrte den 8. hujus 1. Thlr. Ein vornehmer Kauffmann aus Leipzig besuchte den 16. hujus unser Waisens-Haus, und verehrte 3. spec. Duc.

Den 20. war der Herr Professor N. N. aus Weissenfels bey uns, ingleichen ein Hoch-Fürstl. Rath, da denn in der Büchse 2. Thlr. 16. Gr. gefunden wurden.

September.

Den 1. wurde von einer Durchl. Herzogin 20. Thlr. verehret. Ein Hoch-Adel. Fräulein hatte 2. Thlr. 16. Gr. zugleich überschickt. Eine andere vornehme Jungfer verehrte den 2. hujus 4. Thlr.

Den 11. besuchten vier vornehme Frauens-Personen unsere Kinder, die Liebe zur Armuth zahlte damals durch eine milde Hand 30. Thl. aus. In der Büchse wurden 3. thlr. 12. gr. gefunden.

Den 24. wurden von einem Gott beandten Freunde aus Jena 16. gl. überreicht, welches fromme Studiosi zusammen gelegt, wenn sie Gott mit vereinigten Herzen im Gebete gesucht, auff den

Zettel stunden die güldenen Worte. Der welcher spricht Hagg. XI, 9. Mein ist beyde, Silber und Gold, und der noch mehr hat, denn diß zu geben, 2. Chron. 25, 9. seegne euch, und eure Kinder.

Den 28. bescherte Gott in der Büchse 1. thl.

October.

Den 3. verlangten ein paar gute Freunde unser Waisen-Haus zu besuchen, der eine verehrte 1. thlr. Der andere 3. gr.

Den 4. verehrte ein Hoch-Fürstl. Rath und beständter Wohlthäter unsers Waisen-Hauses vier Thaler.

Den 9. bezahlte ein vornehmer Rath aus Leipzig vor zwey arme Kinder 12. thlr. 12. gr.

Ein vornehmer von Adel, und ein gewisser Prediger verehrte vor ein arm Kind 1. thl. 8. gr.

Es wurden auch 25. Thlr. vor eines getaufften Juden zwey Töchtern, welche allhier erzogen worden, ausgezahlt.

Ein Kauffmann aus Augspurg verehrte 2. thl.

Eine vornehme Frau in Leipzig 16. gr.

Der gütige Gott, welcher am besten weiß, was und zu welcher Zeit es uns nöthig ist, fuhr bey herannahenden Winter fort, und erweckte sonderlich in diesen Monathe wohlthätige Herzen, welche unsrer Nothdurfft mit den ihrigen zu Hülffe kamen.

Eine vornehme und mehrmahl gedachte Wohlthätige

thäterin verehrte zur Erhaltung dreyer Kinder 18. Thlr. und vier paar Winter-Strümpfe.

Eine andere den 10. kuj. 6. thlr. Eine vornehmene Jungfer welche mehremal gedacht worden 16. gl.

Den 17. besuchten unterschiedliche Hoch-Gräfl. Personen unsre armen Kinder, nach dero Abschiede wurden 4. thlr. in der Büchse gefunden.

Den 22. waren unterschiedliche Weibs-Personen, auch ein Hoch-Fürstl. Bedienter bey uns, das Waisen-Haus zu besehen, sie verehrten 12. gl.

Eine Durchl. Herzogin übersandte 20. Thlr. Ingleichen wurde den 28. von einem vornehmen von Adel zur Erhaltung eines armen Kindes 2. thl. beygetragen.

Es wurde auch ein Brieff von einem gewissen Medico eingehändiget, worinnen wir und unsre Kinder vermahnet wurden, drey gewisse Personen (in welcher Nahmen 3. spec. thlr. und 2. Duc. überreicht wurden) in unser armes Gebet einzuschließen; Damit Gott den Gebrauch derer Arzney-Mittel segnen, oder ihre Kranckheit nach seinen heiligen Willen lindern wolte. Weil auch gedachte Personen unbedienter Weise von einigen Boshaftigen angefeindet würden, möchten wir doch auch solche in unser Gebeth Gott übergeben, daß er, wo es möglich, dieselben zu einer rechtschaffenen Busse bringen, oder doch wenigstens ihre zankfüchtigen Herzen zu einem gütlichen Vertrag bewegen möchte.

Den 28. ließ eine Durchl. Princeßin in Nahmen einer andern Hoch = Fürstl. Person 16. Thlr. überreichen.

Gott regierte auch das Herze einer andern vornehmen Frau, daß sie unsern armen Wäysen 12. Thlr. überreichte.

So beschloffen auch vier adeliche Fräuleins zur Unterhaltung eines armen Adl. Kindes quartaliter 5. Thlr. zu zahlen, und wurde den 28. der Anfang damit gemacht.

Ein anderer Wohlthäter wiedmete denen Gliedmassen Christi 1. thlr. 8. gr.

Ein fremmer Studiosus aus Dännemarc brachte unsern Wäysen = Kindern 16. gr. mit, als er den 29. dieses unsre Umstände zu erkunden, und sich in den Herrn zu erwecken, das Wäysen = Haus besuchte.

Der Nahme des Herrn sey gelobet.

November.

Ein Hoch = Fürstl. geheimder Rath machte in diesen Monathe den Anfang, und verehrte abermahl zur Erhaltung eines armen Kindes 6. thl. 12. gl. es geschah den 18. Novembr.

Eine Gott = bekandte, uns aber unwissende Seele, ließ durch eine vornehme Frau in Leipzig ein Kästgen mit Büchern, ingleichen ein Fäßgen Hecht überrei

reichen, ohne zu melden woher, und von wem es komme.

In den Kästgen waren:

1. Drey Quart-Bände davon waren geschriebene Predigten, welche von den Hrn. Porstio und andern gehalten worden, auch unterschiedliche andre Tractätlein in 4to.
2. Eilff Octav-Bände, unter welchen sonderlich Zellers biblisches Kreuz- und Trost-Büchlein, Müllers himmlischen Liebes-Kuß, Herings biblische Geschichte 3. Theile. Ingleichen dessen Theolog. Moral. Emblem. wie auch noch andere kleine Tractätlein.
3. Sieben Stück in Duodecimo als:
 Seidels Reisen der Gottseligkeit auf Erden.
 Molinæi Seelen-Friede.
 Porstii neuer Altar.
 Liscovii Trost-Quelle etc.

Auch befanden sich in Kästgen vier Stückgen Zeug, ein Bälgen Leinwand, zwey Duzend Häubgen vor die Mägdelein, ein Hut Zucker, etwas Pfeffer, und Muscaten-Nüße, ein Niegel Seiffen.

Nun! Dein Vater der in das Verborgene siehet, wird dieß vergelten öffentlich.

December.

Derjenige gnädige Gott, welcher das ganze Jahr mildiglich vor seine Geschöpfe gesorget, hat auch bey dem Schlusse desselben nicht auffhören wollen, ja er wird sich auch ferner erweisen als einen Versorger der Armen, und einen Vater der Wäysen, so doch, wenn unser Glaube und Vertrauen zu ihm bis ans Ende fest bleiben wird.

Dieser unser GOTT weiß am besten, wo er anstoßen soll, und wem er erinnern soll, denen Thun Gutes zu thun. Vor dieses mahl war es ein Hoch-Adelich Fräulein aus Langensalka, welche erinnert wurde, dem lieben Gott an seine Glieder unsere armen Kinder vier Thlr. sechzehn Gr. zu entrichten.

Damit wir aber bey der Einnahme der von Gottes wegen entrichteten Zinsen Christlicher Gemüther, nicht das ewige Capital gering achten möchten; wurden wir in einen Brieffgen von einer werthgeachteten Person aus Eignach nachdrücklich erinnert, welche nebst neun Groschen vor die armen Wäysen folgende Worte übersandte: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn niemand wird gecrönet, er kämpffe denn recht.

Zwey

Zwey Francke Personen in der Nachbarschafft, hatten sich der armen Wäysen kindlichen Gebeth anbefohlen, weil nun GOTT vor dieses mahl, ihm sey Lob und Danck gesagt, das Schreyen der Kinder erhöret hatte, und gedachte Personen die vorige Gesundtheit erlangen lassen, so wurden dieselben nun auch zum Lob und Danck ermahnet, vor die gnädige Erhörung des Gebeths, zugleich ward 1. thlr. 8. gl. den 9. dieses übersendet.

Es regierte auch GOTT einen Durchlauchtigsten Herzog unsere armen Kinder mit 10. Thl. zu begnadigen.

Dero Hoch- Fürstl. Gemahlin stesse 6. Thlr. überreichen.

Es verehrte auch den 15. ein Hoch- Adel. Fräulein 2 Thlr.

Zwey andere vornehme Jungfern aus Eisenach 1. thlr. 8. gr. noch 2. andere 16. gr.

Ein Prediger 1. Thlr.

Ein geheimder Rath' aus Eisenach verehrte drey Thaler nebst herzoglicher Anwünschung vieles Geegens, zum neuen Garten-Bau.

Ein hoher von Adel verehrte 3. Thlr. 8. Gr. dessen Informator aber 16. Gr.

Ein vornehmer Hof-Rath und Professor aus einer benachbarten Universität zahlte vor ein ar-
mes

mes Kind 10. Thlr. Eine Bekreundin desselben sandte zugleich 1. Thlr. 8. Gr. auch Bücher, und etwas Leinwand.

Ein Hoch- Fürstlicher Rath aus Weiffensfels vier Thaler.

Ein vornehmer Wohlthäter aus Weiffensfels sendete nach seinen eigenen Worten den neu-gebohrnen JESU zu Ehren den lieben Wäysen zu Langendorff einen Thaler acht Groschen, solches in der Stille anzuwenden.

Wir werden aber seinen Begehren nicht zuwider handeln, wenn wir GOTT vor diese und alle andere Wohlthaten öffentlich loben, und seine grosse Güte und Barmherzigkeit, jedermann zu lesen, vor Augen legen, herzlich wünschende, daß GOTT, aller so wohl bekandter und unbekandter Wohlthäter, freywillige Gabe in Gnaden zeitlich und ewig ersetzen wolle,



Von

Von der
gütigen Vorsorge
Gottes.

Im Jahr 1720.

Januarius.

Der Anfang wurde mit 2. Thl. 22. gr. gemacht, welche einige vornehme Frauens Personen und ein Hochfürstl. Bedienter, die den fünfften unser Waisen-Hauß besuchten, in die Büchse gelegt.

Diesen Seegen vermehrte Gott durch zwey andere Werkzeuge seiner Güte, denn eine vornehme Frau aus Berlin verehrte 15. Thl.

Eine andere bekandte Wohlthäterin aus Leipzig zehn Thl. und 6. paar Strümpffe.

Den 12. verehrte ein hoher Königl. Bedienter aus Dresden 1. Thl. 8. gr.

Eine andere verehrte solches mit 3. Thl.

Eine vornehme Frau aus Leipzig legte auch ein Thl. 8. gr. darzu.

Eine bekandte Wohlthäterin verehrte vor dieses mahl unsern Waisen 1. Thl. 8. gr. verdoppelte also bey den Anfange dieses Jahrs ihre ordentliche und gewöhnliche Allmosen, vor unsere armen Waisen.

Wir

Wir haben es als ein Zeichen angenommen, daß sie Gott durch ihre Christl. Wohlthun an den Armen, nicht hat ärmer werden lassen, der Herr ersehe auch dieses mit reichen Segen.

Eine andere Christliche Frau in Leipzig verehrte sechs gr.

Ein frommer Rauffmann aus Regensburg liebe den Herrn 2. Thl. 16. gl.

Ein Königl. Commisions- Rath bezahlte vor zwey arme Kinder 15. Thl. 12. gr.

Den 16. bezahlten obengedachte vier Adelige Fräuleins dem Herrn ihre Gelübde mit 5. Thl.

Aus der Schul-Pforte wurden 1. Thl. 8. gr. gesendet.

Den 22. wohnete der Herr Superintendenten dem Examen der Waisen-Kinder, nebst einigen andern Wohlthätern bey, es wurden uns besondere 2. Thl. verehret, in der Büchsen aber 1. Thl. 8. gr. gefunden.

Den 27 besuchte unser Waisen-Haus ein Hochfürstl. Rath, in der Büchsen wurde 1. Thl. 1. gr. gefunden.

Der Herr lasse diese hohe und niedrige Wohlthäter Gnade finden bey den Herrn, u. ihre treuge-meinde Wohlthaten müssen nicht verlohren gehen; sondern in der Ewigkeit wieder gefunden werden.

Februa-

Februarius.

Sw. Hoch-Ehrwürden belieben sich zu erinnern, daß wir anjeko um diejenige Zeit lebten, in welcher das Korn, auch in unsern Gegenden ziemlich auffzuschnlagen anfieng, und manche Persohnen, die doch nicht mehr, als ihren eigenen Leib, oder wenige Seelen zu versorgen hatten, zieml. Kleinlaut wurden.

Was solten wir thun, wir hatten nach der gemeinen Redens-Art keinen fundum oder gewisse Capital, die Kinder wolten nicht nur essen, sondern auch sonderlich im Winter mit anderer Nothdurfft versorget seyn? Doch wer die Vorsorge und wunderbare Wege Gottes zu helfen, so vielmahls erfahren, darff nicht zweiffeln. Gleichwohl hatte es das Ansehen, als würden wir vor diesesmahl einige Proben des Glaubens auszustehen haben. Denn obzwar eine gütige Wohlthäterin aus Leipzig zwey Ehl. verehrte, aus Berlin ein Bällgen Kleinward übersendet wurde, ein Hochfürstl. Rath ein Rthlr. und ein anderer vornehmer Wohlthäter ein Ehlr. 8. gr. verehrte, auch 8. gr. in der Büchsen gefunden wurden, so hätte man doch wohl sagen sollen, was ist das unter so viele? Doch das Vertrauen wurde nicht weggeworffen, und wir warteten nur, wo der liebe Gott mit seiner Hülffe herkommen würde.

Es verehrte zwar auch ein Hochfürstl. Rath und offtgedachter Wohlthäter 1. Spec. Ehl. aber dieses

Fonte

Fonte; nicht weit langen, und der aus dem vorigen Monath übergebliebene Seegen bey unsern Umständen, es hätte ihn denn GOTT ausserordentlich vermehren müssen nicht länger dauern.

Es kamen uns nun die 12. Thlr. welche bey der Beerdigung des Wohlseel. Herrn Amts- Hauptmanns von Schweinitz in Weiskensels durch den Herrn Rath Justen den 26. ausgezahlt wurden, recht wohl zu statten, und hatten wir Gott dafür zu dancken doppelte Ursachen.

Martius.

Wenn wir die Wahrheit berichten sollen, so müssen wir uns selbst wundern über unsre Erhaltung in diesen Monath, auff welchen wir nach der Zeit erst recht gemercket, und ist der verborgene Seegen, welchen Gott in der Haushaltung zufließen lassen, ob wir gleich nicht eben wissen, wo wir ihn suchen sollen, wohl vor diesemahl dasjenige gewesen, wo für wir Gott sonderlich zu dancken Ursach haben. Das Korn stiege in seinen Preiß immer höher, der Borrath, welcher sich bey uns findet, ist wie Gottes bekand, niemahlen sehr groß; Die Kinder machten alleine etliche und funffzig aus, ohne diejenigen welche an dem Wercke arbeiten; die freywillige Almosen bestunden diesen Monath kaum in zehn Th.

Denn den 24. verehrte ein gewisser Amtmann 1. Spec. Ducaten.

In

In der Büchsen fand sich 1. Thl. 1. gr. abermahl 18. gr. und den 27. wurden aus Dresden 6. Nthlr. gesendet.

Doch ist niemand gewesen, der in äussern, als Essen und Trincken und andern nöthigen Unterhalt einen Mangel hätte spüren können, wiewohl freylich auch einige Scheffel Korn auff Credit des lieben GOTTES, von einem guten Freunde entlehnet worden.

Gott sey gelobet vor seinen öffentlichen und verborgenen Seegen, und lasse uns ferner allezeit auff seine Hülffe hoffen.

April.

Hier öffnete Gott die Strömlein seiner Güte folgender Gestalt, daß uns dieselben zwar nicht überflüßig, sondern wie er es als ein gütiger Vater am besten verstehet, nothdürftig zu unserer Erhaltung zu gestossen.

Ein Hochgräffl. Bedienter erlegte zwey Nthlr. 16. gr. Welche GOTT nach seinen herzlichen Wunsch reichlich gesegnet.

Ein anderer verehrte 1. Thl. 8. gr.

Sonderlich kamen uns den 16. die aus Naumburg von einem Handwercks Manne gesendeten zehn Thl. wohl zu statten.

Den 30. wurde aus Dresden ein schwarzes
E Kleid

Kleid gesendet, nebst zwey Ehl. Gelde, welches nach Gutbefinden solte angewendet werden.

Ingleichen wurde von einen Gold-Schmidt aus Dresden i. Spec. Duc. gesendet.

Eine Ideliche Persohn verehrte! abermahl
4. Mthlr

Es wurden auch 2. Gulden von einen Freunde der die Wahrheit bekennet, und vormahls an hiesigen Wercke mit vielen Seegen gearbeitet hat, aus Ungarn gesendet. Es wird leichte können geschlossen werden, daß auch diese eben zu rechter Zeit gekommen, und die Güte Gottes um bestomehr von uns gepriesen worden, daß von einem so entfernten Orte, von einer solchen Person, der wir ohnediß vielen Danck schuldig, unser Mangel abermahl ersetzt wurde.

Erw. Hoch-Ehrevürden, und iegliches frommes Hertze, welchen dieses zu Händen kommet, werden dem HErrn ver seine wunderbahre Güte mit uns erheben, auff daß alle Lande der Ehre des HErrn voll werden, auch um deswillen, daß er seine Mache an uns beweiset.

Majus!

Es ist schon gemeldet, daß der grundgütige Gott, niemahlen etwas versiehet, und wenn es uns auch scheint, nunmehr wäre es wohl nöthig, daß er uns mit seiner Hülffe zustatten komme, so ver-
stehet

stehet es doch dieser liebevoller Vater weit besser, er wuste also wohl, wenn es nöthig war, den Schatz seiner Güte vor uns zu eröffnen, und wenn wir es nicht nur besser erkennen, sondern auch um so viel herrlicher davor danken würden.

In vorigen Monathen hatte er uns nur ein wenig aufgeweckt, etwas mehr auf ihn acht zu haben, indem er die Zehnung inermehr verhengte, gleichwohl aber es sich ansehen ließe, als wolte er uns dabey vergessen. Da nun aber die Noth ziemlich groß zu werden schiene, siehe! da kam der Herr auf einmahl, und zeigte daß er eher vor uns gesorget, als wir daran gedacht.

Den 1. verehrte eine Hoch-Gräffl. Person
4. Thaler.

Den 2. ein vornehmer Rath in Leipzig 10. Thlr.
Ein frommer Kaufmann aus Augspurg 10. thlr.
16. gr. Eine vornehme Doctorin in Leipzig 6. thl.
noch eine andere vornehme Frau 2. thlr. noch eine
andere 1. thlr. noch eine andere 16. gr.

Den 3. ein Königl. Bedienter aus Dresden
1. Thlr. 8. Gr.

Eine vornehme Frau in Leipzig 30. Thlr.

Wer solte bey diesen Umständen die Wege des Herrn nicht erkennen? Wir rufften daher einander zu, sehet doch und erkennet was Gott thut, wie wunderbahr er es anfängt und herrlich hinaus führt?

ret? Der Herr sey gelobet für allen seinen Segen. Amen.

Er wußte aber am besten, wie viel uns nöthig war, er sah unsere Umstände, und wußte unsere Nothdurfft. Dahero erweckte er noch ferner Herzen zu einer milden Beysteuer vor die Armen.

Den 6. waren einige vornehme Personen geistliches Standes bey uns, die verehrten 3. spec. Thlr.

In der Büchsen fand sich den 7. Maj. 21. gr.

Eine Hochfürstl. Frau Wittve verehrte 40. Thlr.

Ein Hochfürstl. Bedienter vor ein armes Kind 6. Thlr.

Ein anderer Herr von Adel übersandte durch einen guten Freund 2. thlr. 16. gl. Derselbe brachte von einer Gräfl. Person 2. thlr. die gute Freunde zusammen gelegt hatten. 16. gr. von einem Prediger, er selbst aber dieser gute Freund, that 16. Gr. hinzu.

Eine vornehme Frau zahlte für ein armes Mägdelein 12. Thlr.

Zwey hohe Fürstl. Ministri nebst einer Gemahlin und drey Fräuleins besuchten unsere armen Waisen und wurden eben demselben Tag 5. Thlr. 4. gl. in der Büchsen gefunden.

Des Herrn Auge siehet noch immer auf die so ihn fürchten, und die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernehre sie in der
Theu

Zheurung. Psal. XXXIII, 18. 19. Nun des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß; Gelobet sey der HErr täglich, er legt uns eine Last auff, aber er hilfft uns auch. Psal. LXIIX, 20.

Junius.

Es hatte zwar der reiche Gott im vorigen Monate väterlich vor uns gesorget, jedoch wie wir niemahlen bey unsern Wercke, welches durch den göttlichen Segen immerzu sich vergrößert, vielen Vorrath auff das künfftige gehabt, so durfften wir auch gar nicht sonderlich bey anhaltender Zheurung daran gedencfen, daß dieser bescherte Segen in das künfftige weit hinaus dauern würde. Es war nicht nur nöthig vor die Kinder und erwachsene Personen Brod und andern Unterhalt zu verschaffen, sondern die Arbeitenden forderten auch ihren verdienten Lohn, und war hier und da allerhand zu bezahlen; wie denn ein jeglicher der etwas gearbeitet in solchen Umständen war, daß er es auch gerne wolte bezahlet haben.

Es verschwand denn gleichsam dieses Geld in Kurzen, und unsere Augen warteten abermahl auff den HErrn, daß er uns Speise gebe, festiglich glaubend, derjenige der den Vieh sein Futter giebt, werde auch uns speissen; Und unsere Hoffnung betrog uns nicht, denn:

Den 2. hujus wurden 12. gr. in der Büchsen gefunden.

Den 10. brachte ein expresse Bothe von Köstritz 80. Thlr. vor zwey arme Kinder, welche der Hoch. Gräfl. Herrschafft daselbst, von einem andern hohen Orte zugesendet worden, und hierdurch wurde abermahl unser Mangel ersetzt, auch das in Martio geborgte Korn mit Danck bezahlet.

Den 12. dieses besuchten uns zwey Prediger mit ihren Söhnen, jeglicher verehrte 18. gr. jegliches Kind aber zwey Groschen.

Ein Hoch. Fürstl. Bedienter aus Weissenfels zwölff Groschen.

Eine geliebte Freundin aus Halle 4. Thlr.

Eine andere daselbst zwey Thlr. noch eine andere 1. Thlr. 8. Gr.

Ein vornehmer Wohlthäter aus Weissenfels vor ein armes Waisen-Kind 4. Thlr.

In der Büchse befand sich 1. Thlr.

Den 26. wurde abermahl in der Büchse 1. Thlr. 4. Gr. gefunden.

Aus Langendorff bekamen wir ein Thlr. von einer vornehmen Person.

Den 30. besuchten ein Hoch. Fürstl. Hof-Rath und Professor aus Jena, auch noch ein anderer Hof-Rath aus Naumburg, und ein anderer besandter Freund aus Weissenfels unsere Kinder, da wurde in der Büchsen 2. Thlr. 4. gr. gefunden.

Und

Und so hatten wir auch diesen Monath genug in der Zehrung, und müssen Gott für seinen Segen danken, herzlich bittende, daß er auch die denen Armen erwiesene Wohlthaten niemahls vergessen wolle.

Julius.

Nun trat ein neuer Monath ein, und der im Felde stehende Segen lockte uns manchen Seuffzer zu Gott heraus, und wir dankten schon zum Voraus dem lieben GOTT vor dasjenige, was er uns und vielen andern Menschen würde dadurch zu gute thun.

Unser Haus liegt an einen solchen Orte, wo wir, ohne weit zu gehen, ein grosses Stück des bestellten Feldes übersehen können, wir vergnügten uns denn manches mahl mit unsern Kindern in Gott, über die von Fette trieffende Fußtapffen Gottes, oder über die Auen die so dicke stunden mit Korn, jauchzeten und singen darzu, ob es schon nicht alles unser, so wußten wir doch, daß auch unser Theil dabey war.

Allein es war noch lange hin, ehe wir es genießen konnten, und noch vielen widrigen Fällen unterworfen, die Gott leicht hätte verhängen können, unfertwegen auch wohl Ursache darzu gehabt hätte.

Dahero rechneten wir denn alleine auf den lieben Gott, der uns bis zur Erndte erhalten mußte, auch

die Erndte selbstn treulich behüten, und uns ferner weit versorgen. Er that es auch, und erweckte in diesen Monathe wohlthätige Herzen, die an unsere armen Waisen mit Wohlthun gedachten.

Ein Hoch- Fürstlicher Rath verehrte den 6ten einen Spec. Ehr.

Unsere Hoch- Fürstl. Durchl. Landes- Mutter, ingleichen die Durchl. Princessin, nebst andern hohen Bedienten, beliebten abermahl uns mit Dero Hohen Zuspruch zu begnadigen, nach Dero Hohen Aufbruch nach der Stadt wurden 8. Ehr. 8. Gr. in der Büchsen gefunden.

Die Hoch- Fürstl. Durchl. Princessin überreichten gnädigst 2. Ehr. 16. Gr. vor einen armen Knaben.

Eine Stunde, ehe wir diese hohe Gnade hatten, sagte die Mittels- Person, zu seiner Frau und einen guten Freunde, Gott lob! die Erndte ist nun bald da, und da gehet uns viel Geld auff, ich weiß aber iezo keinen Pfennig dazu, kurz darauf kam ein Knabe, eröffnete uns die Ankunfft dieser Hoch- Fürstl. Personen, und Gott zeigte, wie er noch eher gesorget, als wir, und bekamen auch dieses mahl einen Theil zur benöthigten Ausgabe.

Den andern Tag darauff als den 8. hujus kam ein expresser Bothe von Altstädt mit 2. Briefen, in einen waren 2. Spec. Duc. nebst einen Spec. Ehr. und 4. gl. Der Inhalt war folgender: Zuliegende 7. Ehr.

7. Zhr. werden übersand vor die Wäysen anzuwenden, von einer Gott bekanten Freundin, mit Bitte, um ein paar Zeilen Antwort. Der andere hatte eingeschlossen Duc. und 6. gl. mit der Beyschrift. Inliegende 3. Zhr. werden übersandt, solches vor das Krefische Priester Kind von N. anzuwenden von einer Freundin aus der Grafschaft Mannsfeld, mit Bitte um ein paar Zeilen Antwort, daß es richtig überliefert worden. Sonst war im beyden Briefen kein Name oder Ort gemeldet, und so ersetzte Gott was wir nicht hatten, auch mit der Vernunft nicht sehen konten, woher es kommen solte.

Es gieng die Mittels Person, Berrichtungen halber nach Weiffensfels, auffdem Wege kam eine arme Bauers Frau zu ihm, gab auch auf sein Befragen Nachricht, daß sie von Ristrik einen ohnweit gelegenen Dorffe sey. Weil sie nun durch die Saat giengen, nahm er Gelegenheit, die Güte Gottes ihr vor Augen zu stellen, an dem von ihm beschertem Segen. Die Frau, welche ihm unwissend sehr bekümmert war, faßte es wohl zu Herzen, sagte auch daß sich ihres Orts Gott eben so gütig erwiesen, gleichwohl wären die Reichen so hart gegen die Armen, daß sie ihn auch kein Biertheil Korn leihen wolten. Die Mittels Person fragte, habt ihr keinen Mann, hier hub das Arme Weib weinend an: Ich bin eine Wittwe, habe sechs unerzogene Kinder,

der, Gott wisse es, daß heute keines von ihnen einen Bissen Brodts vor sich gehabt, sie müßten nun warten, bis ich wiederum aus der Stadt komme, und vielleicht etwas von jemand werde erbethen haben.

Die Mittels-Person ermahnete sie zum Geberh, und Vertrauen auf Gott, der ein Verforger der Wittwen und ein Vater der Waisen sey; würde sie in wahren Glauben, kindlichen Gehorsam und Vertrauen zu ihm gehen, und ihn ansehen, so wisse er gewiß, sie würde sich in kurzen der Hülffe Gottes zu erfreuen haben. Hier weinet das arme Weib noch hefftiger. Er gab ihr dabey eine kleine Gabe und verließ dieselbe. In Weiffenfels gedachte eine vornehme Frau, an das iezo bedrängte Armuth, welcher auch etwas von dergleichen Umständen begegnet war. Hierauf wurde auch an diese nur vor einer halben Stunde geschene Begebenheit gedacht: O! sagte diese vornehme Frau, wer weiß ob ihn Gott nicht 10. Thlr. davor bescheret; Und siehe, der Bothe damit war schon auf dem Wege. Denn nach Verfließung zweyer Stunden erhielten wir gedachte Briefe von Altstädt eben mit 10. Thlr. und da ward der Wunsch erfüllet.

Der Nahme des Herrn sey in Jesu Christo da vor gelobet und gebenedeyet von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Den

Den 9. erhielten wir einen Brief aus Langensalze mit 6. Thlr. Es wurde hierdurch diejenige Gekübde bezahlet, welche jährlich den 5. May nach der neuen Zeit, an einen Hochfürstl. Geburtstags = Tage denen Armen gewidmet worden. In dem Briefe stunden folgende Worte:

Gott hat bisher den Wunsch erfüllt,
 Durch Bitten und durch Flehen,
 Er bleibe ferner Sonn und Schild,
 Und lasse doch geschehen,
 Was man von ihm gebeten hat;
 So wird ihn Preis und Danck gebracht.

Es wurde auch von einem Prediger in der Nähe ein Brief eingehändiget, welchen er von einem D. Medic. erhalten, der inliegende Geegen war 3. spec. Thl. Der Inhalt dieses Brieffs war folgender: Vor dessen gütige Zuschrift voriges Jahrs Mens. Sept. nebst Übersendung einiger Exemplaren von ihren Nachrichten, habe hierdurch freundl. Danck abstaten und wünschen wollen, ihre Christliche Betschule mit einer ansehnlichen Wohlthat bedencken zu können. Allein da Gott der HERR bey bisheriger theuren Zeit, durch Entziehung seines Geegens uns um unserer Sünde willen, gleichsam den Himmel zugeschlossen; so scheinen die meisten Menschen, auch in der ersforderten Bruder = Liebe;

iēho

ieho gegen einander die Herzen zuzuschließen; Weil der Geiz und Mißtrauen den wohlthätigen Willen immer zu widersprechen pfleget, daß man vor sich selbst gnug zu sorgen, und ieho nicht viel wegzugeben hätte, es möchte sonst nicht zulangen, und was dergleichen Einwürffe mehr seyn mochten. Jedoch es hat eine Christl. Hand nebst mir, ein kleines Andencken vor das Langendorffische Waisen-Haus an 4. Thalern hierbey gelegt, mit Bitte, in ihren andächtigen Gebet unser zu gedencken, daß der gnädige Gott uns nicht nach Sünden lohnen, denen bösen Anfechtungen steuern, ein vergnügtes Herz in der Fränckl. Leibes-Constitution, und wenn es sein heiliger Wille, einige Linderungen schencken wolle.

Ubrigens erhalte sie GOTT allezeit bey Leben, Segen und Gnade, auch in frommer Christen gutthätiger Gedächtnisse, womit verharre etc.

Den 13. verehrte eine vornehme Wohlthäterin 12. Thlr. vor ein armes Kind.

Zwey Adelige Fräuleins gaben ebenfalls 2. thlr. 12. gr. vor ein anders Kind.

Aus Anspach wurden unsern Waisen von einem milden Wohlthäter 10. Thlr. übersand.

In der Büchsen ward 9. gr. gefunden und abermahl 8. gl.

Wir erhielten auch abermahl aus einen entfernten Orte einen Christl. Beitrag vor unsre armen Waisen

Wäysen, und wurde uns derselbe den 16. von einem guten Freunde aus Halle übermacht.

Ein Studiosus Theol. hatte 4. Thlr. eingeschlossen. Der Brieff welchen wir erhielten, war sehr erwecklich geschrieben; doch weil er etwas weitläufftig, berichteten wir nur etwas weniges daraus, welches uns und alle andere Christen angehet: Mein Herzens-Bruder, laß uns vor einander bethen, denn die Welt, in- und außser uns, ist böse, und die Versuchungen sind mancherley; Doch Gott Lob, daß unser Oberhaupt und himmlischer König, Tod, Sünde, Teuffel, Leben und Gnad alles in seiner Hand hat, Herr stärke uns nur den Glauben.

Eine fromme Wittwe übersandte zugleich 2. thl. Wenn ich wüßte daß es dieser lieben Frau, nicht zuwider, ihren herrlichen Brief herzusetzen, wolte ich solches andern zur Erweckung thun. Doch was zur Verherrlichung göttlichen Namens geschiehet, darf niemand vielweniger ein Christe übel deuten. Es lautet also derselbe folgender massen:

Desselben Liebes-Brieffgen, in vorigen Jahre, habe wohl erhalten, welches mich und viele Gottliebende Seelen erfreuet hat. Was mein lieber Freund Gutes von mir vermeynet genossen zu haben, davor gehöret Gott die Ehre, von dem kommt alles Gute, an und vor mich finde ich leider nichts Gutes, aber Böses gnug, darum ich auch stets mit meinen Feinden kämpffen muß, u. offte ohne Gefühl göttl.

göttl. Hülffe, welches mir oft große Bekümmerniß verursacht hat. Aber nachdem das Vater: Herz von oben mich durch das Licht seines göttl. Wortes hat erkennen lassen, daß dieser schmerzliche Weg der rechte Liebes: Weg sey, so vertraue ich mich ferner meinem treuen Führer, er wirds wohl machen. Zu allen aber, was in seinen Briefe stehet, spreche der Allmächtige Amen, und erhalte allda ferner sein Werk, und bereite es durch seinen Geist zu, daß noch viele kluge Jungfrauen daselbst mögen gehoben werden, durch Wort und Geist. Er schencke ihm auch Weißheit, Krafft und Stärcke, dem Werke noch ferner in grossen Seegen vorzustehen, und vereinige aller Herzen, die da an dem Werke arbeiten in völliger Liebe, und erfülle ihre Herzen mit der ewigen Belohnung, daß sie nimmer im Glaubensschmach werden, sondern kräftig seyn mögen, in ihren geehrigten und nunmehr verherrlichten Herrn und König, bis daß er komme, uns alle mit seiner Zukunfft völlig zu erfreuen, o! Freude, Freude über Freude, Jesus steuret allen Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnaden: Sonne. Es sendet hier eine Wittwe ein Scherfflein mit einen verborgenen grossen nachfolgenden Seegen, welches der himmlische Vater zu seiner Zeit offenbahren wird. Grüßet die lieben Waisens: Kinder, und wünschet ihnen von Herzen, gehorsams Herzen. Dieses Wittwen Scherfflein bestehet in

2. Thlr.

2. Thlr. welches mein Sohn ihm zustellen wird.

Den 12. hatte ein Reisender 1. Thlr. 2 gr. in die Büchsen gelegt.

Und so versorgte der gütige Vater unsere Wäysen auch diesen Monath, daß sie keinen Mangel hatten. Gott sey ewiglich gelobet.

Augustus.

Nach bey diesen neuangehenden Monath hatten wir neue Hüffe von dem Herrn unsern Gott nöthig. Denn ob zwar Gott in vorigen Monathen unterschiedl. ansehnl. Posten bescheret, so mußten wir für so viele Seelen, auch ansehnliche Posten für Korn auszahlen, hiernächst auch diejenigen bedacht werden, welche an denen Kindern arbeiteten.

Es würde also nicht nur das in vorigen Monath von Gott bescherte Geld alle, sondern dasjenige, was einige gütige Herzen in diesen Monath verehreten, wurde kaum überreicht, so stunde schon ein anderer und wartete darauf, doch hat es uns niemahlen an gnugsamen Unterhalt gefehlet.

Denn es wurden den 7. dieses Monaths 17. gr. in der Büchsen gefunden, als eben ein gewisser Informator mit 2. jungen Herrn von Adel bey uns gewesen waren.

Eine HochAdl. Person aus Weiffensfels verehrete 12. Thaler.

Ein gewisser Kauffmann aus Acken 13. gr. Von einer Durchl. Hoch-Fürstl. Frau Wittwen, wurden drey Louis d' Or übersandt. Den

Den 15. waren unterschiedliche vornehme Gönner bey uns, welche unsre Anstalten betrachteten, in der Büchsen wurde nach dero Abschied 5. thl. 18. gr. gefunden.

Es wurde auch ein Viertel Bier vor unser Waisen-Haus, von einem gütigen Wohlthäter in der Nachbarschaft übersendet, eben da wir keines hatten, auch vor dieses mahl, wenn wir nicht vor einen Scheffel alte Gersten, zwey Scheffel neue Gersten geben wolten, keines bekommen kunten.

Nun hatte Gott auch jenseit des Meers an uns gedacht, und kam der erste Seegen an 64. thlr. vermittelst Er. Hoch-Ehrwürden, aus Engeland vor das Waisen-Haus, an eben zu einer solchen Zeit, da unser Borrath alle worden war, auch die Hand-Arbeiter dieselbe Woche nicht konten bezahlet werden; wurden aber bey Anfang der folgenden Woche, von diesem Gelde, welches uns in Halle von Hr. Neubauern ausgezahlet wurde, vergnügt.

Das dieses um so viel mehr unsern Glauben gestärcket, weil GOTT aus so fernen Orten uns zu Hülffe kam, und zwar eben zu gelegener Zeit, ist leicht zu erachten. Der Herr sey gelobet, der sein Brodt vor die Armen auch über das Wasser zu uns herüber bringet, und sein Nahme müsse groß werden in allen Landen.

Aus Köstritz erhielten wir den 29. vor zwey arme Kinder 18. Thlr. 8. Gr. Und von einem Christl. Pres

Prediger 16. gl. von einem andern lieben Freunde
1. thlr. 8. gl. Gott dem aller Ruhm hierunter ge-
höret, wird nichts unvergolten lassen.

September.

Fremde Hochzeit: Gäste verehrten 8. gl. bey dem
Anfange dieses Monaths. Auch besuchten uns un-
terschiedl. vornehme fremde Personen, und wurden
1. thlr. 15. gl. verehret. Vier andere aus Zeitz, wel-
che uns unbekannt bleiben wolten, besuchten den 8.
unsere Waisen-Kinder, verehrten 1. thlr. 8. gl. Auf
den einen Gulden waren die Worte geprägt: Thue
recht, scheue niemand.

Den 9. kam ein Brief auf der Post mit 2. Thlr.
ohne einige weitere Nachricht, als daß unsre Kinder
eine Patientin in ihr armes Gebet einschliessen sol-
ten. Gott der allezeit Gebet erhöret, wird uns auch
dieses mahl erhöret haben, wo nicht nach unsern,
doch nach seinen Willen, sein Nahme sey gelobet.

Von einem gütigen Wohlthäter, welcher sich un-
serthalben bishero sehr mühsam erwiesen, wurden
1. thlr. 8. gl. verehret.

October.

Auch hier unterließ der Herr nicht vor uns zu sorgen.

Zur Unterhaltung eines armen Kindes, verehrte
eine vornehme Hoch-Adel. Frau 12. thlr. auff ein
sanges Jahr. Ingleichen fand sich in der Büchse
1. thlr. 15. gl.

Den 10. wurde von einem gütigen Wohlthäter
in der Nähe ein Schwein verehret. Eine vor-
nehme Wohlthäterin aus Leitz. verehrte 15. thlr. 12. gl.

2

Den

Den 15. verehrte eine andere einige Nestgen
Leinwand, noch eine andere daselbst 4. Thlr.

Den 16. ward in der Büchsen ein Louis d' Or
gefunden.

Ein Königl. Rath zahlte vor 2. arme Kinder
21. thlr. Eine vornehme Frau 2. Thlr. Aus
Weiffenfels bekamen unsere Wäysen 1. thlr. 8. gl.

Aus Leipzig erhielten wir 25. Thlr. zur Unterhaltsung
zweyer armen Kinder. Zugleichen von einer
andern gütigen Person 1. thlr. 8. gl.

Von einem Kauffmann aus Augspurg 2. Thlr.
Von einem vornehmer Gönner aus Dresden erhiel-
ten wir 2. Thlr. 16. Gr.

Auch zahlte eine vornehme Frau in Leipzig 4.
Thlr. ohne zu melden von wem.

Ein Christl. Freund verehrte 16. gr.

Den 24. erhielten wir einen Brief aus Leipzig,
darinnen uns von einer bekandten Wohlthäterin,
die Allmosen eines gütigen Gönners aus Dresden
eingehändiget wurde, es war 1. Duc.

Den 26. wurde uns durch die dritte Hand ein
Brief von einem D. Med. eingehändiget mit 6. thlr.
welches Geld zwey fromme Eheleute zusammen ge-
legt, und unsern Wäysen überschickt, nebst seiner
Beilage, und sich dem herkömmlichen Gebethe der Ar-
men anbefehlen liessen.

November.

Eine bekandte Wohlthäterin aus Weiffenfels
verehrte ein Viertel Erbsen den 4. Novembr.

Den 5. war ein gütiger Gönner, in einer Ange-
legenheit

legenheit, so unser Waisen-Haus betraff, bey uns, statt, daß wir seine Bemühung hätten mit würckl. Danck ersetzen sollen, zahlte er den Armen noch 16. Gr.

Den 8. sendete er durch einen Boten noch 1. thl. Eine Durchl. Prinzeßin reisete hier vorbey, diese ließ den Waisen 4. Thlr. gnädigst reichen.

Den 15. besuchten unterschiedl. Hoch- u. Fürstl. Hof- Bedienten unsere Waisen, und wurde 1. thlr. in der Büchsen gefunden.

Den 24. verehrte eine Wittwe ein Buch in die Bibliothec.

December.

Endlich folget auch der Schluß von diesem Jahr, bey welchen wir demjenigen, der am Anfange desselbigen zu preisen war, unendlichen Danck und Lob abzustatten, verbunden sind.

Wassen sich der grundgütige Gott folgender Gestalt mit seiner Güte bey uns sehen ließe. Den 4. hujus wurden 4. gl. in der Büchsen gefunden. Den 14. wurde ein Fäßgen Salz-Hecht, welches von Berlin kommen war, aus Leipzig übersandt. Eben diesen Tag wurden von einem Prediger in Weimar im Nahmen einer andern Christl. Person 12. Thlr. überreicht, die zwar solchergestalt ihre Mildigkeit gegen das Armuth sehen ließe, sich aber aus besondern Ursachen nicht wolte-melden lassen. Es wurde auch diese Wohlthat durch die gütige Hand des überreichenden mit 1. thl. 8. gl. vermehret.

Den 15. verehrte ein Hoch-Fürstl. Consistorial-
Rath

Nach 6. Thlr. Eine Christl. Weibs Person vermehrte den 16. ihre anderweitige grosse Liebe für die Armen mit 16. gr. und 2. paar Winter-Strümpfen.

Den 19. verehrte Sr. Hoch Fürstl. Durchl. der Herzog von Eisenach unsern armen Waisen 6. Klafftern Holz, womit jährlich zu continuiren, gnädigst versprochen worden. Diese hohe Gnade wurde noch mit 6. Thlr. Gelde vermehret. Die Durchl. Herzogin aber in gedachten Eisenach begnadete unsre Armen gleichfalls mit 6. thlr. Eben an diesem Tag wurden von einem Hoch-Adel. Fräulein 2. Rthlr. verehret.

Als man sich verbunden achtete den 20. hujus einer Hoch-Fürstl. Durchl. Princessin in Eisenach, wegen bevorstehender hohen Veränderung in tieffster Unterthänigkeit zu gratuliren, wurden auch hier unsre armen Waisen mit 6. Thlr. begnadiget.

Eine Hoch-Fürstl. Durchl. Prinzessin von Weisfenfels beliebten denen Armen 2. Thlr. gnädigst zu überreichen. Eine andere Hoch-Adel. Person verehrte gleichfalls 2. Thaler.

Ein Hoch-Adel. Fräulein verehrte vor ein armes Kind 2. thlr. 12. gr. Ein geneigter Gönner aus Eisenach 8. gr.

Den 21. wurden von einer Durchl. Hochfürstl. Frau Wittwen 10. thlr. gnädigst überreicht. Ein Hoch-Adel. Fräulein verehrte 1. Spec. Duc. Eine andere Christl. Jungfer 4. thl. noch eine andere 2. thl.

Ein unbekandter, und vermuthlich ein Herr von Adel, wurde durch die Erzählung von der gütigen
Vorsorge

Vorsorge Gottes bewogen i. Thlr. welchen er eben bey sich hatte, denen Armen zu widmen.

Den 26. wurden 17. gr. in der Büchsen gefunden.

Endlich machten unsre theureste Landes- Mutter den Schluß von denenjenigen freywilligen Almosen, welche uns der gnädige Gott durch seine Herzenslenckende Krafft von gütigen Wohlthättern zufließen lassen. Denn es überreichten Ihre Hochfürstl. Durchl. den 28. hujus 15. thlr. in hohen Gnaden, zur Unterhaltung zweyer armen Kinder, welches die ohne diß auf uns habende Pflicht vor Dero Hochst. Durchl. eifrigst zu bitten verdoppelt.

Und solchergestalt hat es dem getreuen GOTT gefallen uns zeithero zu erhalten. Zu welchen wir auch fernerhin das Vertrauen haben, daß er uns, ob auch nicht nach unsern, doch nach seinen heiligen Rath und Willen versorgen werde.

Wir achten uns im übrigen verbunden allen und ieden Wohlthättern und Wohlthäterinnen, so hohes als niedriges Standes schuldigsten, und respective unterthänigsten Danck abzustatten, auch GOTT herzlich anzusehen, daß er solches nach seinem heil. Rath und Willen in Zeit und in Ewigkeit, geistlich und leiblich ersetzen wolle.

Sonderlich haben wir mit unterthänigsten Danck die hohe Gnade des Durchl. Herzogs von Eisenach zu erkennen, welche dieser theureste Fürst, hiesigem Werck genießen zu lassen, gnädigst resolvirt.

Grosser Gott, so du anders ein Gott bist, der das Gebet der Elenden erhöre, so vernimm auch

hierin das Geuffzen der Armen für das hohe Wohlseyn dieses hohen Hauptes, offenbahre dich diesem theuersten Fürsten, als einen gnädigen Gott, laß die Seele dieses hohen Oberhauptes dir in deine treue Vater-Sorge anbefohlen seyn. Das ganze Hochfürstl. Hauß aber samt allen Hochfürstlichen Wohlthätern laß zum Seegen stehen ewiglich.

Doch wir wollen auch hierinnen dir großer und erhabner Gott, und deiner Ehre durchaus nichts rauben und entziehen, du bist es, dem auch hierunter alles Lob gebühret: Du hast der Menschen Herzen in deiner Gewalt, u. lenckest sie wie Wasserbäche; Du bist es, der gütige Gemüther mit Wohlthun zu uns lencket; der allem Fleische und auch uns Speise giebt, und väterlich in Geist- und leiblichen erhält. Dir sey allein Ehr u. Macht und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Von Wachsthum und Erweiterung des Wercks, achten wir Ew. Hoch-Ehrw. folgendes zu berichten nöthig.

Die Zahl derer Kinder, welche der hiesigen Schul-Anstalten, und des von Gott bescherten Seegens in Essen und Kleidung genießen, sind 47. da denn auch etlichen einiger Beytraag von diesen und jenen Wohlthäter geschiehet. Auffer diesen aber sind 10. Kostgänger, welche bloß vor ihr Geld leben und alles zu bezahlen versprochen.

Es mangelt auch nicht an solchen Personen, welche sich diese unsre Anstalten gar wohl gefallen lassen, auch gerne theils ihre eigne Kinder, theils andere und frembde

fremde hier wolten versorget wissen. Es ist aber bis dato nicht möglich gewesen, alle nach Wunsche zu versorgen, wie gerne man auch gewolt, müssen es auch Göttl. Regierung überlassen, ob dieselbe es fernerweit also verfügen will, daß wir Gelegenheit bekommen mehrern zu willfahren; Wasen wir es durch eigene Kräfte weder befördern, noch auch den Willen Gottes hierin hindern können. Zumahlen Gott auch vielmahl solche verborgene, und sonderbahre Wege zu gehen pflegt, dabey wir nichts mehr thun können, als uns darüber verwundern, und seinen Nahmen loben.

Zwar wenn man sich vor dem Gespötte roher Leute scheuen wolte, die weder von Gott noch dessen Vorsehung viel halten, so dürfften wir von dergleichen Umständen wohl schwerlich etwas melden.

Jedoch weil uns wenig daran gelegen, was uns Christl. Gemüther davon urtheilen werden, dieselben auch nicht uns, sondern ihnen selbst am meisten schaden; so sind wir im Gegentheile versichert, daß es Ew. Hoch-Ehrwürden nicht unangenehm seyn wird, wenn wir aus besondern Ursachen, zu Preise Gottes, etwas davon eröffnen.

Es hat demnach die Herzens- & leuckende Krafft Gottes einen Christl. Gärtner vermocht, den leibl. Segen dieses Hauses durch seine von Gott bescherte Habschafft mit 1000. Gulden a 21. gr. zu vermehren, er selbst aber und sein Weib, haben sich die übrige Zeit ihres Lebens, dem Dienste der armen gewidmet, und zwar ist solches ohne Menschenliches Würcken auff folgende Art geschehen. Dieser Gärtner, welcher in seiner Kindheit als ein armer Vater- und Mutter-loser Waise, von aller menschl. Hülffe verlassen / seine kümmerl. Erhaltung vor denen Thüren suchen müssen,

hat noch sehr unvermögend einem Vieh-Hirten gedienet, damit er nicht auff eine solche ihm unerträgliche Art betteln, sondern sein eigen Brodt essen möchte.

Ⓔ Gott aber als ein Vater frommer Waisen-Kinder, konnte sich nicht anders als ein gütiger Verfolger dieses seines von Menschen verlassenen Geschöpfes annehmen.

Ⓕ Dahero erweckte er einen vornehmen von Abel den Herrn von Dießkau auff Dießkau, welcher ihn mittelst dieß aus solchen Elend heraus gezogen, und zu Christl. Zucht, auch zur Erlernung der Gärtneren beförderlich gewesen; Wofür er Gott um diesen Wohlthäter vielen Dank schuldig zu seyn erkennet.

Ⓖ Von dieser Zeit an hat ihm Gott zwar so gefühlet, daß er noch immer als ein armer Waise von ihm die meiste Hülffe und Beystand suchen müssen; Doch hat ihm Gott nach und nach dergestalt gesegnet, daß er sein eigen Haus, Feld, Weinberg und in die 24. Jahr einen gnädigen Herrn an den Herrn von Hessler auff Balgstädt gehabt. Wiewohl ihm Gott aus seinen heiligen Ursachen einen leiblichen Erben versagt.

Dieses ist voraus zu melden nöthig gewesen, weil diese anfangs armseltige Lebens-Art eine Haupt-Ursache gewesen, warum er sich mit den Seinigen der armen Waisen gewidmet.

Ⓗ Denn als er auff eine Zeit in seinen von Gott besicherten Gütern unter guten Gedanken arbeitet, fallen ihm aus den 39. Psalm v. 7. die Worte: Sie machen ihnen viel vergebene Unruhe, sie säulen und wissen nicht wer es kriegen wird; dergestalt tieff ins Herz, daß er dieselben aus dem Gemütze zu schlagen nicht vermogt.

Die

Die Betrachtung dieses Spruchs brachte ihm zugleich auf die Zusammenhaltung seines jetzigen Zustandes, mit der vorhergehenden äußersten Dürfftigkeit, und verursachte nebst unterschiedlicher empfindlicher Bewegung des Herzens unter vielen Thränen ohngefähr folgende, von ihm hernachmahls schriftlich entworfene Gedanken: Wer bin ich Herr, und was ist mein Hauß, daß du mich bis hieher gebracht hast? Ich erkenne mich ja unwürdig, und bin viel zu gering aller Güte und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Was habe ich dir denn davor gegeben, daß du mir es auff so mancherley Art und Weise, mit so vielen und allerley Gut und Wohlthaten mögest wiederum vergelten? Hättestu auff mich und meine Sünden sehen wollen, du hättest mich nicht nur einen armen Hirten, einen armen elenden Bettler seyn und bleiben lassen, sondern du hättest mich in die Hölle hinunter stossen müssen, und da hättestu gar kein Unrecht gethan. Aber du grundgütiger Gott und himmlischer Vater! Du hast mir Gutes am Böses vergolten, du hast ja ein recht Zeigen deiner Güte an mir gethan, daß es diejenigen gesehen, die dich und mich gehasset haben; Sie haben sich schämen müssen, da sie gesehen, wie du mir so gnädig hast bengestanden.

Barmherziger, liebevoller Gott, Vater, Sohn und Heil. Geist, gib mir doch dieses zu erkennen, daß ich ein Haushalter und als ein Verwalter über deiner Segen gesetzt bin, und daher laß mich behutsam und fürsichtiglich mit demselben umgehen, laß mich deiner Gaben brauchen, aber derselbigen nicht mißbrauchen, oder selbige lieber haben als dich dem Geber etc.

Von dieser Zeit an, hat er sich aus Dankbarkeit gegen Gott entschlossen, den größten Theil seines zeita

lichen Vermögens denen armen Waisen zu zuwenden: Damit vermittelst seiner von Gott verliehenen Habschafft, auch manches Kind aus seiner Dürffügkeit mögte gerissen werden, wohl erwehend, was Gott an ihm gethan/ daß er ihn von dem Bettelstabe befreyer.

Dieses alles trug er seinem Gott im Gebeth vor, und schiene auch, als wäre der himmlische Vater mit seinem Vorsatz zu frieden, indem er ihn immer mehr hierinnen stärckete.

Nun aber war die meiste Sorge, daß die Menschen sein Unterfangen mißbilligen und verlachen würden.

Denn erslich trauete er sich nicht solche Gedanken seinem Weibe zu eröffnen, weil er sich nicht einbilden konte, daß sie damit würde zufrieden seyn, aber o wunderbahrer Gott! seine liebe Ehegenossin mußte sich auff's Kranken-Bette niederlegen, und einige Zeit ihres Mannes Pflege genießen. So bald ihr nun Gott wiederum einige Kräfte verleihe, geräth sie auf folgende Gedanken. Du lieber Gott! Ich bin alleine, habe kein Kind, und wie bald ist's geschehen, daß mich GOTT hinleget, was wolte ich anfangen, so mein Mann eher als ich sterben sollte? Endlich redet sie folgende Worte mit sich selber; Ich wolte mich mit allen was ich habe ins Langendorffsche Waisenhaus begeben, und meine Zeit im Dienste der Armen zubringen.

Endlich fügt sieh, daß bey Gelegenheit zu ihrer grossen Verwunderung beyder Gedanken offenbahr werden, und brauchte nicht viel Überredens bey Schluß zu fassen; ihre Güter zu verkauffen und sich an hiesigen Ort zu begeben.

Aber zum andern war eine neue Sorge fürhanden, ob man auch in Waisenhaus wohl würde damit zu frieden

Frieden seyn; Er würde also schlüssig hieher zu reissen und sein Vorhaben zu entdecken, traff auch unterwegens einen guten Freund an, welcher mit ihn reiffete, und welchem er sein Vorhaben treuherzig eröffnen durffte.

Ob nun wohl man hiesiges Orts von allen diesen nicht das geringste wuste, so wurde die Sache gleichwohl ausgemacht, ehe der Gärtner selbst hieher kam. Denn ein gewisser Freund redet dem Waisens Vater folgender Gestalt an, nachdem er vielleicht einige Unbäßlichkeit an ihm möchte vermercket haben. Lieber Bucher, er ist nicht von der stärcksten Natur, wenn er einmahl jähling solte krank werden, oder auch gar sterben, so wäre niemand, dem man so gleich die Haushaltung vertrauen könnte; Es wäre wohl gut, daß er einen frommen Mann wüste, welcher hierinne seine Stelle vertreten könnte.

Der Hausvater antwortete: Ich sehe nicht wer sich hieher schicken solte, eine ganze Familie hier zu haben, durffte nicht rathsam seyn; sonst aber stehet dieser und jener in solchen Umständen, daß sich viele Ankeruffe finden durfften.

Ich weiß zwar einen Christl. Gärtner in Balga stede; Allein er wird sich schwerlich entschließen können aus seiner vollen Haushaltung hieher zu begeben.

Wenige Tage darauff, stellet sich oftgemeldeter Gärtner, benebst einem guten Freunde ein, und ehe er sich noch niedergesetzt, eröffnet ihn der Waisensvater, mit welchen Umständen vor etlichen Tagen an ihm gedacht wäre, zu ihrer allergrößten Verwunderung.

Denn, eben deswegen köme ich, war seine Antwort.

Nachdem man nun die Sache unter andächtigen Gebete in Christl. Erwegung gezogen, bliebe es bey den

dem Schluß; Wo sich ein Kauffmann zu seinen Gütern finden würde, wolle man merken, daß es Gottes Wille.

Doch wurde es ein ganzes Jahr verzögert, und liesse man sich die Gedancken hiervon fast wiederum vergehen.

Endlich aber fand sich ein Kauffmann, aber auch zugleich die dritte und schwerste Hinderung, denn die Menschliche Vernunft hätte es lieber, weis nicht aus was Antrieb, gehindert als befördert.

Indem es fast von allen wiederrathen, von niemand aber gerathen wurde; und zwar aus folgenden Gründen.

Erstlich habe ja das Werck keinen gewissen Fundum oder Grund, und sey solches zwar bisshero wohl in guten Stande gewesen, es folge aber deswegen nicht, daß es auch künsttig hin müsse beständig seyn, und könnte leicht geschehen, daß alles wiederum zerginge, und er in die äußerste Dürfftigkeit gertete.

Zum andern, er habe sein Hauß, Feld, Wiesen, Weinberg &c. könnte nach Gefallen leben, warum er denn eine solche Thorheit begehen wolte, und andern in die Hände sehen?

Zum dritten habe er den Armen was zugebacht, könnte er es denn auch thun, ob er auch die Zeit seines Lebens auff seinen Gütern bliebe, was er davon haben würde, wenn er sein Leben so kümmerlich beschließen wolte.

Es ist leicht zu erachten, was bey diesen und andern zureden in dem Gemüthe dieses Mannes vorgegangen. Jedoch ein herrliches Gebet überwand alles, und was Gott haben wolte, konnte Menschl. Wahr und klugdänckende Vernunftschlüsse; nicht hindern.

Es kam also die Sache endlich dahin, daß er mit seiner ganzen Habschafft den 27. Sept. 1719. nach Langendörff zog, und die seinen Gott gethane Gelübde, endlich bezahlete, welches ihn auch zur Zeit noch nicht gereuet hat.

Diese Erzählung wird Ew. Hoch: Ehrw. die sonderbahren Wege Gottes in Erhaltung und Vergrößerung dieses Wercks vielleicht einiger maßen für Augen stellen.

Dieser obgedachte Seegen ist zu Erkauffung unterschiedl. Feldgüter dem Wercke zum besten angewendet worden.

Weil nun die zum Waisenhanse gehörige Landgüter um ein merckliches vermehret worden, hat man auff die Anrichtung eines kleinen Mauer: Hofes müssen bedacht seyn. In welchem ein gewisser, fast zu aller Arbeit geschickter Mann nebst seiner Familie gebraucht wird.

Sind also noch einige Ställe vor das Vieh erbauet, die Scheune erweitert, auch einige Wohnung vor diesen Hof: Meister angeleget worden, und werden nunmehr 72 Seelen in diesem Wercke erhalten:

Es ist auch der angelegte Ver: Stunden: Saal völig zu stande gebracht worden.

Was nun weiter die Schul: Anstalten belangt, wenn wir davon Ew. Hoch: Ehrw. eine umständliche Nachricht erthellen sollen, müssen wir folgendes anmercken.

Erstlich daß die lobigen Stellen derer Praeceptorum (in dem der eine davon einen Prediger: Dienst ohnweit Langendörff erhalten, der andere aber in sein Vaterland zurück gegangen) mit andern Studiosis

aus Jena ersetzt worden; Welche sich nach ihrer Anfunfft in das Hochlöbl. Consistorium nach Leipzig zum Examine gestellet, auch das Juramentum religionis auff unsre Libros Symbolicos geleistet.

Was aber 2. die Schul-Anstalten selbst anlanget, so bleibet es in den meisten Stücken bey denenjenigen Anstalten, die in den vorigen Nachrichten gemeldet worden.

Es wird täglich ausser dem Morgen- und Abende Gebet der Kinder, auch eine apparte Bet-Stunde in dem hierzu angelegten Bet-Stunden-Saal gehalten, und Montags, Mittwochs und Donnerstags ein Catechismus Examen, nach dem hier eingeführten Dresbner Catechismo, gehalten.

Dienstags, Freytags und Sonntags nach gehaltenen 2 mahligen öffentl. Gottesdienst aber, wird ein Biblischer Spruch meistens Fragweise den Kindern erkläret.

Welcher leztern Stunden bis anhero auch dann und wann einige Nachbarn bengewohnet haben, und die angestellte Catechisation mit denen Kindern angehört.

In denen ordentlichen Schul-Lectionibus ist es meistens bey den vorigen verblieben, ohne daß man, da vorhin nur 4. Stunden Schul gehalten worden, solches nunmehr 6. Stunden geschlecht, um solcher Gestalt die Kinder in wehrer Ordnung zu halten, und die Gelegenheit zu allerhand Zerstreungen zubenehmen.

Die Stunden selbst aber sind so eingerichtet worden, daß da vormahls die Praeceptores ein jeglicher seine Classe den ganzen Tag alleine hatte, man nunmehr mit denen Stunden gewechselt, und ein jeglicher zwar nur seine 4. Schul-Stunden behält, die Kinder
aber

aber gleichwohl täglich 2. Stunden mehr Information genießen.

Bei jeder Veränderung der Stunden haben auch solcher gestalt die Kinder eine kleine Recreation, indem sie von einer Classe in die andere gehen. Vor und nach Tisch aber ist eine Stunde frey, die sie zur Erleichterung, Repetition und Präparation anwenden können.

Ungleiches ist auf gut befinden vornehmer Theologen, an statt der vorigen geschriebenen schweren Lateinischen und propter Terminos Metaphysicos vielmahls dunkeln Quæstionum eine in deutscher Sprache gedruckte Theologie in der obersten Classe beliebt worden.

Ferner an statt daß vormahls in der ersten Classe die Woche nur 2 Stunden zum Griechischen angewendet wurden, wird nun allezeit eine Stunde darzu ausgefetzt, so doch, daß Mittewochs und Sonnabends die in der Theologie vorkommenden Dicta N. T. Griechisch und Teutsch memoriret werden.

Über dieses werden in den Lateinischen Lectionibus nebst dem Cornelio und Castellione auch die Epist. Cic. wöchentlich 2 bis 3 mahl tractiret.

Weil auch vormahls die Arithmetica oder Rechenkunst in der Woche nur eine Stunde tractiret worden, dieses aber vielen Kindern, eine der nöthigsten Lectionum zu seyn schelnet, so ist nun auch täglich eine Stunde zum Rechnen, und denenjenigen, so es nöthig haben täglich 1. Stunde zum Schreiben ausgefetzt.

Nur des Freytags in den 1sten beyden Classen an statt der Rechen-Stunde eine Anweisung zum Briefen gegeben wird.

Und diß ist es was wir Ew. Hoch-Chrwürden von der gütigen Vorsorge des getreuen Gottes an hieselben

gen

gen Armen, und von den übrigen Anstalten des Waisenhauses in möglichster Kürze melden können.

Wir leben inzwischen zu Ew. Hoch, Ehrwürden der gewissen Hoffnung, daß sie alles dasjenige, was in redlicher Absicht zum Preise Gottes gemeldet worden, oder gemeldet werden müssen, nach Dero beandter Christl. Liebe in besten vermercken werden, auch unsern Gott vor alle so wohl uns, als andern erwiesene Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, werden loben, rühmen und preisen helfen.

Was aber lieblose Urtheile, durch Unwissenheit ehrichtiger Gemüther anlangt, wird uns dasselbe mehr nutzen, als schaden, und uns antreiben das Werk des Herrn nach dem von Gott verlihenen Maasse der Gnaden, dem Satan, und allen seinem Anhange zu Trutz eifriger zu befördern. Wir wünschen indessen einen jedem den Geist der Weisheit.

Ew. Hoch, Ehrwürden aber empfehlen wir der Gnaden Obhut Gottes des Allerhöchsten, von Herzen wünschende, daß sie dieser grosse Gott mit dem Geiste der Krafft von oben herab erfüllen wolle, damit das Amt der Versöhnung, an vielen Seelen durch den Dienst Ew. Hoch, Ehrwürden herrlich möge vollführet werden, und viele arme Menschen ihre Erquickung durch das von Herrn verlihenen Wort und Wandel finden mögen. Wir aber versehen uns, ferner Ew. Hoch, Ehrwürden Christlicher Wohlgevoogenheit, auch andächtigen Gebeths und verharren.



~~Johann Friedrich Schlegel's~~ ~~und~~ ~~Joseph~~ ~~Wolfgang~~
Lofen

Das Ansehen und die
Bey mit seiner Tugend
und die Gerechtigkeit und
Wahrheit und seinen Tugenden
mit den andern und
guten Menschen zu
kennen und zu schätzen.
Denn sein ist in der
Welt und die Kraft und
die Gerechtigkeit in
seiner Welt. Amen

AB

1078

59627

ULB Halle

3

006 640 206





Herrn
Sr. König
ehemahligen b
Evangelisc

Der hierv

bey S

S

S

5
S
orff
tse
B
t
yme
Engla
ey jeh
onden
en Fa



B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

